

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahrgang Nr. 29.

84. Jahrgang.

Jahrgang Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalte Zeile und
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Einschaltung 10 G.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Blattverkauf
Zusatz. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landwirt.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Festtage.
Preis vierteljährlich
Netto 1.10 M., mit Zustell-
geld 1.20 M., im Bezugs-
ort 10 km Weichsel
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

N 43

Dienstag, den 22. Februar

1910

Amtlisches.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Prämierung bayerischer Geflügelhühner.

Auch im Jahre 1910 sollen eine Anzahl guter bayerischer Geflügelhaltungen, die für die Einrichtung und den Betrieb der bayerischen Anzeigerblätter vorbildlich sein können, mit Geldpreisen prämiert werden.

Die Zuerkennung einer Prämie ist in der Hauptsache an folgende Bedingungen geknüpft:

1. Die Geflügelhaltung muß mit einem landwirtschaftlichen Betrieb in Verbindung stehen und sich dem Umfang desselben anpassen.
2. Es muß eine der in den Vorschriften des Bundesverbandes der Geflügelzüchter- und Vogelzuchtvereine für Zuchtstationen vorgegebenen Anzeigerblätter gehalten werden, nämlich bei Hühnern: Italiener aller Farben, Minorca, Langshan, weiße Spanische oder weiße Orpington, bei Gänsen: pommerische Riesen, Embener oder Italiener, bei Enten: Perlente, Rouen, Kylesbury oder indische Wasserenten.
3. Der Bestand des Geflügels darf bei Hühnern nicht unter 25, bei Wassergeflügel nicht unter 10, bei Haltung beider Arten zusammen nicht unter 25 St. sein.
4. Die Größe der Stallung und des Auslaufes müssen dem Bestand entsprechen, die Einrichtung des Stalles muß eine praktische, die Wartung und Pflege der Tiere eine gute sein.
5. Neues weibliches Geflügel darf in der Regel nicht hinzugekauft werden, vielmehr ist alljährlich mindestens $\frac{1}{3}$ des Bestandes selbst nachzuzüchten. Werden hierzu aus dem eigenen Geflügel verwendet, so sind die männlichen Tiere alljährlich aus einem anderen Geflügelhof zu beschaffen.
6. Beim Verkauf von Bruten dürfen für ein Hühner- oder Enten- nicht mehr als 15 G., für ein Gans- nicht mehr als 25 G. verlangt werden.
7. Ueber den Eierertrag sind Tagestabellen zu führen und der Verkauf an Brut- und Gebrauchstieren, sowie der Ertrags daraus gesondert anzugeben, ebenso die eigene Nachfrage und der Ertrags aus verkauften Geflügel. Bei Wassergeflügel ist der Ertrag der Federn nach Gewicht anzugeben.
8. Das Gewicht und der Wert der einzelnen, aus dem eigenen Betrieb verwendeten Zuchtarten, sowie alle diesen Aufzeichnungen auf die Geflügelhaltung sind anzuführen.

Formulare zu den Tabellen Biff. 7 und 8 können durch die Zentralstelle für die Landwirtschaft bezogen werden.

Die Aufzeichnungen (Biff. 7 und 8) haben sich auf den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1910 zu beziehen.

Diejenigen Geflügelhalter, welche sich unter Erfüllung dieser Bedingungen für 1910 um eine Prämie bewerben wollen, haben bis unter Angabe der Größe des landwirtschaftlichen Betriebs, des Art und Zahl des Geflügels, Größe des Stalles und des Auslaufes durch den landwirtschaftlichen Bezirksverein bei der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft vor dem 1. April 1910 anzugeben und die in Biff. 7 und 8 verlangten Aufzeichnungen vor dem 10. Januar 1911 einzureichen.

Bayerische Geflügelhaltungen, welche bei den Prämierungen in den Jahren 1906, 1907, 1908 und 1909 erfolgreich sich beteiligt haben, können bei der Prämierung im Jahre 1910 nicht in Betracht gezogen werden.

Die Zuerkennung der Preise erfolgt auf Grund einer im Laufe des Jahres vorzunehmenden Besichtigung. Stuttgart, den 9. Februar 1910.

Sitzung.

Politische Uebersicht.

Im Kampf gegen die prinzipielle Wahlrechtsvorlage geht das Streben dahin, auch die Gemeindeverwaltungen in die Bewegung hineinzuziehen. Eine Reihe von Stadtverordnetenversammlungen preussischer Städte haben sich bereits mit entsprechenden Anträgen beschäftigt, aber nicht alle haben sich zu der Ueberzeugung durchlämpfen können, daß durch die Vorlage auch jegliche Kommunalinteressen verletzt werden. Die Stadtverordneten von Hagen z. B. erklärten sich geradezu für „nicht befaßt“, in der Wahlrechtsfrage Stellung zu nehmen, und auch in

andern Orten fürchte man, sich durch eine Stellungnahme die Finger zu verbrennen. In Charlottenburg, Stettin und anderen Orten haben die Stadtverordneten dagegen entschiedene Proteste gegen die Wahlrechtsvorlage gefaßt, und auch der Berliner Magistrat beschloß unter Beirath in einem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung, eine Petition anzubereiten, in der vom Standpunkt der Berliner Bevölkerung eine Abänderung der Wahlrechtsvorlage beim Landtag beantragt wird. In jener Berliner Stadtverordnetenversammlung, in der die Wahlrechtsfrage zur Beratung kam, erregte sich übrigens ein heftiger Zwischenfall. Das Polizeipräsidium hatte es für nötig befunden, in Erwartung von Demonstrationen einen Polizeiregiment mit zehn Schützen ins Rathaus zu postieren. Einer Auforderung des Oberbürgermeisters Rößler, das Rathaus zu verlassen, wollten sie Folge leisten. Zum Glück verließ die Polizei das Rathaus, als die Schützen sich bereits in der Hofeinfahrt befanden. Der Polizeipräsident hat angeordnet, daß fortan ähnliche Besuche grundsätzlich nicht für eine derartige Besetzung in Anspruch genommen werden sollen.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, von Schimanski, hat am Mittwoch seine Europareise angetreten, die zunächst eine Erholungsreise sein soll. Die Bevölkerung brachte ihm einen großartigen Empfang. Auf dem Berge Iderien machte er eine halbtägige Fahrt. Bürgermeister Frische hat das Verlangen der Bevölkerung nach einer gesunden Diamantpolitik und nach einer wahren Selbstverwaltung hervor, und drückte zugleich die Hoffnung aus, daß Herr von Schimanski nach seiner Rückkehr in Deutsch-Ostafrika der Idee der Selbstverwaltung in Deutsch-Ostafrika ein gewisses Interesse entgegenbringen würde. Von Schimanski in seiner Antwort der Kolonie ein gutes Gedächtnis.

Um den Sultan Mulay Hafid zur baldigen Annahme des französischen Anleihevertrags zu zwingen, läßt Frankreich ein Ultimatum überreichen. Sollte Mulay Hafid die ihm gestellte Frist verstreichen lassen, ohne seine Unterwerfung zu geben, will Frankreich zu Zwangsmaßnahmen greifen, v. a. die Beschlagnahme der Getreidetransporte aus den Jiliden vorzunehmen und gleichzeitig die französische Kolonie in Scherheit bringen. Ueber die beabsichtigten weiteren Maßnahmen lehnte die französische Regierung jede Auskunft ab. Sie werde die Mächte schon rechtzeitig verknüpfen.

Das französische Ultimatum an Mulay Hafid ist am Samstag von Tanger nach Paris abgegangen. Der Sultan wird darin aufgefordert, den Anleihevertrag innerhalb 48 Stunden zu unterzeichnen.

Die Eröffnung des englischen Parlaments.

London, 21. Febr. Bei der Eröffnung des Parlaments trat Prinz Heinrich von Preußen englische Abstraktheit an und hatte seinen Platz links vom Thron in der Nähe der Prinzessin von Wales inne. Unter den Anwesenden befand sich auch der deutsche Botschafter. Die Thronrede nennt die Beziehungen Englands zu den auswärtigen Mächten andersons freundlich, betont die Notwendigkeit weltlicher Erhebungen der Parliamentsarbeiten, sowie Anordnungen zur Beförderung der gegenwärtigen finanziellen Lage, erwähnt den Ernst der auf wiederholte Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Unterhaus und dem Oberhaus zurückzuführenden Schwierigkeiten, kündigt die Vorschläge zur Festlegung der Beziehungen beider Häuser hergeleitet an, daß dem Unterhaus angelehnt die Finanzen und das Uebergewicht bezüglich der Gesetzgebung zugeht.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Februar.

Die sozialdemokratische Interpellation über die Rede des Reichskanzlers im preuss. Abgeordnetenhause, deren Besprechung mit Spannung erwartet worden war, ist heute im wesentlichen ruhig verlaufen. Die Tribünen füllten sich langsam und leerten sich verhältnismäßig früh wieder. Im Hause blieben namentlich auf der rechten Seite und im Zentrum große Lücken. Am Bundesratsbisch herrschte teilweise angedeuteter Andrang.

Der sozialdemokratische Abg. Dr. Franz Rannheim, der die Interpellation begründete, ging zwar in schärfster, oratorisch geschickter Weise gegen den Reichskanzler vor, was ihm auch einen Zusammenstoß mit dem Abgeordneten Spahn eintrug; aber seine Rede fand nur geringen Widerhall, so daß selbst Kräfte, welche sonst lebhaftest Proteste auf der Gegenseite hervorriefen. Da auch der Abgeordnete

Spahn durch seine sehr gleichgültige Handhabung der Geschäftsordnung, die schon wiederholt angefallen ist, den Sozialdemokraten keinen Anlaß zur Erregung gab, so beschränkte sich die äußere Wirkung der Französischen Rede auf einen kleinen Enttäuschungssturm am Schluß. Einige Proteste, etwas Bischen und darauf Gegenüberhebung der Sozialdemokraten, dann herrschte wieder Friede und der Reichskanzler konnte, fast ohne Unterbrechung zu werden, seine Rechtfertigungsrede halten.

Wenn Herr von Bethmann Hollweg in seiner Abgrenzungsaussprache keinen Versuch machte, auf die Stimmung seiner Zuhörer einzuwirken, so vielmehr darauf beschränkte sich die äußere Wirkung der Französischen Rede auf einen kleinen Enttäuschungssturm am Schluß. Einige Proteste, etwas Bischen und darauf Gegenüberhebung der Sozialdemokraten, dann herrschte wieder Friede und der Reichskanzler konnte, fast ohne Unterbrechung zu werden, seine Rechtfertigungsrede halten.

Das positive Ergebnis der Debatte blieb schließlich das allgemeine Bekenntnis zur Unantastbarkeit des Reichstagswahlrechts und die Bekräftigung des Reichstagswahlrechts, daß ihm dessen Beibehaltung, sowie die Kritik der Bundesratslichen Wahlgesetze völlig ferngelegen haben.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 22. Februar 1910.

* Vortrag. Am Sonntag abend hielt Herr Wagner von Reichenheim im Auftrag der Deutschen Friedensgesellschaft einen Vortrag über das Ziel der Friedensbewegung, wozu auch der Bezirksvereinsverein eingeladen hatte. Der von seinem vorjährigen Vortrag her wohlbekannte Redner konnte unsere heutigen Friedens einen verdorbenen Kriegstypus; das Ziel der Friedensbewegung sei die Organisation der Welt, die Verbrüderung der Völker über den ganzen Erdball und ein großer Staatenbund, der dann die Abklärung und das Schiedsgericht von selbst bringe. Um diese internationale Organisation rings die Friedensgesellschaft. Wie bei den bestehenden Bundesstaaten nicht mehr mit Krieg gerechnet werde, trotz vorkommender Spannungen, welche schließlich gelöst würden, so sei es auch beim Staatenbund zu denken. Dieses Ziel hätten schon die alten Propheten und Philosophen geweiht. Wir hätten in der Geschichte wohl schon Weltkriege gesehen, bei diesen seien aber die einzelnen Völker nicht zum Recht gekommen, deshalb seien diese Weltkriege gescheitert. An deren Stelle hätte der Staatenbund zu treten, weil durch

1910.
en wachen
fer Heber
Großvater,
alt
Frankheit
en 18.
aneruben
LD.
lung
8 Uhr
eicher W.
Wähler.
huss.
d. Bl.
ien gesunden
wume geben.
y recht viele
haben.
berwirft, es
nicht, möchten
zu sehen.
ser
non
t und Müll.
ld.
ücher
st usw. liefert
e Buchh.
such.
Amisch nicht
chhorn,
Pforzheim.
ietung.
ntsradt des
f eine seit
stem Erfolg
modern ein-
u vermieden.
Kann wäre
da ein Kor-
Mitgliedern
ndtschaft an-
B. 22 an
enden
zeit mit, wie
B-ben gestellt
arke beilegen.
ingen.

ihm den einzelnen Staaten und Völkern Freiheit und Individualität gewahrt bleiben. Durch den modernen Handel, den technischen, wirtschaftlichen und geistigen Verkehr sei die Weltorganisation schon angebahnt, das Ziel rüde immer näher. Weiter zu gehen sei auf den schon bestehenden Verträgen der einzelnen Staaten und des privaten Internationalismus. Ein fester Kern aus einer ganzen Anzahl von Einrichtungen wie gemeinsame Verwaltung im Zollwesen, Eisenbahnen beruhend auf Verträgen, fernere Zentralämtern wie Weltpostverein mit internationaler Verwaltungsbeförderung, welche im Auftrag des Staatenvereins oder der Staatengesellschaft arbeiteten. Es blühten gegenwärtig 64 künftige Schiedsverträge; weiter ein Oberpostgerichtshof betr. die Handelskotte. Der private Internationalismus habe schon 223 internationale Verträge gezeichnet und es sei geradezu so, daß man bei den gezeichneten Verträgen die Völker zu einander eigentlich nur noch Verwaltungsgrenzen und nicht Landesgrenzen empfinde. Alle diese Entwürfe, welche auf solidem Boden ständen, brächten den Völkern Frieden und führten zu dem Ziel der Weltorganisation. Die wirtschaftlichen und sozialen Interessen ständen im Vordergrund des Völkereinstehens und hätten ihre einigende Wirkung aus und nur die politischen Interessen bildeten noch eine Klüft. Man wende gegenwärtig gerne ein, der Nationalismus müsse bei einem Staatenbund leiden; dies sei aber leicht zu widerlegen durch das Beispiel des Württembergers, der seine engeren Heimat hochhalte und liebe und doch ein guter Deutscher sei. Die Menschheit werde sich erst jetzt bewußt, daß sie zu freier Arbeit mit- und füreinander bestimmt sei. Der Redner schloß seine einleitenden Reden und glänzenden Ausführungen mit kräftigem Appell an die zahlreichen Anwesenden. Er erzielte reichen Beifall. Mittelschullehrer Dietzle, welcher die Versammlung eröffnet hatte, dankte dem Redner und forderte zu Betätigung des Gehörten auf durch Einzelprüfung in die angelegten Vorträge. An der nun folgenden Diskussion beteiligten sich die Herren Rechtsanwalt Knobel, welcher betonte, daß die Friedensfrage im Wesen der Demokratie liege, Stadtpfleger Benz und Redaktionsrat Bauer, welche verschiedene Anfragen an den Vortragenden richteten. Hierauf sprach der Vortragende noch ein zusammenfassendes Schlusswort.

K Der Verein für Geflügel- und Rindviehzucht sowie Vogelweidung hielt am Sonntag den 20. Febr. im Saal z. Saff seine jährliche Generalversammlung ab. Der Vorstand begrüßte die Anwesenden und erstattete den Jahresbericht. Aus demselben ist zu entnehmen, daß der Verein auch in diesem Jahr einen wesentlichen Fortschritt gemacht hat. Der Jahresbericht weist an Einnahmen 188.94 M., an Ausgaben 136.73 M. auf, was einen Restbestand von 52.21 M. ergibt. Bei der Ergänzungswahl des Ausschusses, wurden die Herren Röggermeister Rinow und Schlachtdauerwaller Wohlleder mit Stimmenmehrheit gewählt. Nachdem noch verschiedene Punkte besprochen waren, schloß der Vorstand die Versammlung.

C Versammlungen. In letzter Woche fanden in verschiedenen Orten des Bezirks Versammlungen des Bundes der Bauwirte und der Konstruktoren statt, so in Jelshausen, Walldorf, Oberschwandorf und Genshausen, wobei Landtagsabgeordneter Dr. Hoffmann über die Reichsfinanzreform und die allgemeine politische Lage sprach, während in den ersten drei Orten unser Bezirksabgeordneter, Herr Schalle, über die Arbeiten des vergangenen Landtags berichtete. Die Versammlungen waren durchweg gut besucht; die Mitgliederzahl des Bundes hat sich durch Neuanmeldungen zum Eintritt in drei Orten erheblich vermehrt.

Wiblingen, 21. Febr. Bei der letzten Gemeindevision wurde vom R. Oberamt dringen empfohlen, die Gründung eines Viehdiebstahlvereins in dieser Gemeinde in die Wege zu leiten. In diesem Zwecke hat unser Stadtvorstand die Viehdiebstahl auf letzten Sonntag den 20. d. M. in das Gasthaus zur Krone eingeladen. Nach näherer Erläuterung der Zweck und Ziele eines solchen Vereins und Beratung eines Statutentwurfes, wurde zur Gründung geschritten. Vor dem anwesenden Viehdiebstahlern erklärten ca 24 sofort ihren Beitritt.

Gündringen, 20. Febr. Nun ist die Entscheidung in der Frage der hiesigen Kirchenbilder gefallen. Das bischöfliche Ordinariat hat den Beschluß des Kirchenkommissionarates vom 9. Januar d. J., die Bilder zu verkaufen, bekräftigt. Obwohl dem Ordinariat ein Verbleib der Kirchenbilder erwünscht gewesen wäre, so entschied es doch für den Verkauf, weil der Veräußerungspreis, der mit der Zeit bei allen Holzbildern auftritt, bei mehreren Kirchenbildern leider schon eingezogen hat. Sie lassen sich auf die Dauer nur in einem beständig gleichmäßig temperierten Raum erhalten. Angesichts dessen wird es auch denen, die durch ein Bildergeschäft an das bischöfliche Ordinariat den Verkauf der Bilder zu verhindern suchten, leichter sein, sich ins Unvermeidliche zu fügen.

Gündringen, 20. Febr. In seiner letzten Sitzung beschloß der Gemeinderat, die elektrische Ortsbeleuchtung einzuführen, sowie Schul- und Rathaus mit elektrischem Licht zu versehen. Hute wurde bereits mit dem Befehl des Elektrikarbeitsamtes der Vertrag abgeschlossen.

Perrenberg, 21. Febr. Frau Berg Delländerin wollte einem Mädelnführer ausweichen, glitt dabei aber aus, wodurch die Pferde scheuten und die Frau so unglücklich unter das Fuhrwerk zu liegen kam, daß ihr mehrere Rippen eingebeult wurden.

Württemberg, 21. Febr. Heute früh kurz nach 6 Uhr brach hier in der Nähe des Kaufmanns Hof'schen

Ständes Feuer aus, das die Scheuer der Ioh. Heinrich und August Schmid und des Heinrich Hagenlocher vernichtete. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr hatte große Mühe, die umliegenden Gebäulichkeiten zu schützen. Brandstiftung wird vermutet.

Calw, 21. Febr. Auf dem Hies. Bahnhof ereignete sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ein bedauerlicher Unglücksfall. Beim Rangieren von Wagen des um 1/1 Uhr von Pforzheim eintreffenden Güterzugs, fand durch irrtümliche Gleisangabe ein Zusammenstoß mit einem leerkehrenden Güterzug statt, wodurch der Kuppler Georg Schable von dem Dach des durch den Anstoß in Trümmer gehenden Radriehlschens erschlagen wurde. Der Verunglückte ist 25 Jahre alt, er hinterläßt eine Frau mit einem Kinde.

Die Einweihung des Sprunghügels.
Badenbrunn, 20. Febr. Ein heiterer, sonniger Tag trug nicht wenig zum Gelingen des Festes bei. Nachdem der Vortrag, begrüßt durch ein kräftiges Schi Heil von 230 mit Schweißschäden angegriffenen Schülern, sich entleert hatte, begann sofort ein reges, sportliches Leben auf dem Hies. Hügel. Grotes Interesse erregten wie immer die Schülerläufe mit ihren mannigfaltigen Zwischenfällen. Wie aber voranzuschauen, war die allgemeine Spannung auf das Hauptereignis des Tages, auf den großen Sprunglauf am neuenbauten Sprunghügel gerichtet. Was da geschah und gesehen wurde, übertraf gewiß alle Erwartungen der dichtgedrängten Zuschauermenge. Das waren Sprünge und — Fälle, vor denen Kahlhäute mancher Zuschauer abwendend umfiel. Da gleichzeitig ein Schneehubel auf Hundsdorf stattfand, so waren leider alle dabiligen Sprünge ausgefallen. Doch haben sich auch die Schwaben so weisehaft gehalten, daß wir auf dieselben Holz sein dürfen. Besonders erfreulich war, daß Badenbrunn selbst einige Springer stellte, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigten.

Die Redar-Kanalisation.
Stuttgart, 19. Febr. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht heute eine Darstellung der finanziellen Verhältnisse der Redar-Kanalisation auf Grund des von der württembergischen Regierung bekanntlich abgelehnten babilischen Angebotes. Danach sind die Kosten der Redar-Kanalisation von Mannheim bis Heilbrunn vorläufig auf 47 221 000 M. berechnet, wovon auf die bad. Strecke 30 321 000 M., auf die württemberg. Strecke 17 Millionen entfallen. Die Kosten der babilischen Kraftwerke sind zu 8 542 000 M., die Kosten der den Kraftwerken und der Schifffahrt gemeinsam dienenden babilischen Anlagen zu 16 153 000 M. veranschlagt. Wenn Baden 50 Prozent der zuletzt erwähnten Kosten übernehmen würde, so würden sich die angebotenen babilischen Leistungen auf 21 152 700 M. belaufen und Württemberg hätte noch 26 068 300 M. aufzubringen. Davon gehen ab 3 600 000 Mark an Wert der Wasserkräfte (Hochdruckkraft zu 600 M. berechnet), so daß die von Württemberg für die Kanalisation aufzubringenden reiner Baustoffen 22 468 300 M. betragen würden. Wenn die gesamten Bau- und Unterhaltungskosten von den Schiffahrtsinteressenten gedeckt werden müßten, so wären jährlich an Schiffahrtsabgaben 1 756 550 M. aufzubringen. Dazu war bei einer Verkehrsweite von 300 Mill. Tonnenkilometer eine Schiffahrtsabgabe von durchschnittlich 0,585 Pfennig für ein Tonnenkilometer oder auf der Strecke Mannheim-Heilbrunn eine solche von 67,28 S für die Tonne nötig.

Die Darstellung kommt zu folgendem Schluß: Es würden also nach dem babilischen Vorschlag die auf dem Redar von Mannheim bis Heilbrunn zu erhebenden Ausgaben mehr als das Dreifache betragen der nach dem ursprünglichen Vorschlag auf die Strecke Kupfer-Heilbrunn entfallenden Ausgaben betragen und es würde zugleich für die Strecke Mannheim-Heilbrunn der Unterschied zwischen den Kosten des Eisenbahntariffs und des Wassertransports so herabgedrückt, daß eine großartige Belegung des kanalisierten Redars und damit die Wirtschaftlichkeit der Kanalisation in Frage gestellt würde.

Stuttgart, 21. Febr. Der Ausfall der Freundschaftler Bundtagswahl wird von den politischen Blättern der Hauptstadt eingehend besprochen. Der Schw. Merkur, betont, die Volkspartei habe nach beiden Seiten Stimmen abgeben. In fast 1/3 der Orte seien ihr von rechts und von links große Wählermassen abgenommen worden. Wäre ihr Kandidat nicht von Badenbrunn gewesen, wo er 1007 Stimmen erhielt, so würde er wohl an letzter Stelle stehen. Nur das Kurgtal und seine nächste Umgebung — also Lokalpatriotismus — habe die Volkspartei noch gehalten. In dem oben genannten Stimmengewinn der Sozialdemokratie steht das genannte Blatt Grund genug für die bürgerlichen Parteien, daß sie der Sozialdemokratie für den zweiten Wahlgang jede Möglichkeit auf Erfolg von vornherein nehmen. Aus letzter Kennzeichnung läßt sich schließen, daß die Deutsche Partei im zweiten Wahlgang für Calw eintreten wird. Das Deutsche Volksblatt erklärt in dem Ausgange des ersten Wahlganges eine schwere Niederlage der Volkspartei, ein ungünstiges Resultat. Der Abdrückungsprozeß dieser Partei vollziehe sich unauflöslich und rasch. Die Schwäbische Tagewacht spricht mit Recht von einem Misserfolg der Sozialdemokratie und nennt sie die eigentliche Siegerin. Die Volkspartei gehe mit enormer Einsicht an die Sache an und der Wahl hervor. Die Reichspost beschränkt sich vorerst darauf, den Stimmengewinn bzw. den Stimmverlust der Parteien festzustellen. Der Beobachter treibt in seiner Wahlbetrachtung Vogelkranz-Politik. Er reißt den Kopf in den Sand und rechnet, entgegen den Blättern aller anderen Parteien, unter einem Vergleich mit der letzten Proporzwahl einen Gewinn

von 130 Stimmen für die Volkspartei heraus. Die Differenz der Bezirkswahl seien, wie man zum Voraus gewußt habe, nicht zu erreichen gewesen. An der Wahl der volksparteilichen Kandidaten selber im zweiten Wahlgang wird von keinem der genannten Blätter gesprochen.

Stuttgart, 21. Febr. In den Sälen des Stadtgartens wurde am Sonntag mittag eine allg. Eisenbahner-Versammlung abgehalten, die vom neuen Eisenbahnerverband einberufen worden und von etwa 800 Personen besucht war. Abgeordneter v. Alene meinte, über die Aufbesserungsbedingungen im einzelnen sich auszupressen, sei heute noch nicht möglich, da man sie noch nicht kenne. Das hindere aber nicht, schon heute allgemeine bestimmte Gesichtspunkte in den Vordergrund zu stellen. Die Aufbesserung liege im allg. Staats- und Volkinteresse. Es müßte für eine Landesgemäß: B. feldung gesorgt werden und zwar müßte man ganze Arbeit machen. Der Abg. Schürer sprach sich ebenfalls für Aufbesserung aus und trat weiter für das Assultionsrecht der Beamten unter Ausschluß des Streikrechts ein. Nachdem noch Abg. Müller gesprochen, wurde eine entsprechende Resolution angenommen. Eine vom alten Verband einberufene Versammlung von Eisenbahn- und Postbeamten im Herzog Christoph war auch sehr zahlreich besucht.

Stuttgart, 21. Febr. Schon seit längerer Zeit macht ein „Institut of Radiopathie, Präsident J. K. Rasm, 15 Rue de Douve, Paris“ in dem Zentralteil aller möglichen Zeitungen und Zeitschriften eine schreiende Reklame für seine Methode, mit der es alle Krankheiten, selbst die verwegentlichsten Fälle, heilen will und sich angeblich „praktische Psychologie“ ausbietet. Das „Institut of Radiopathie“ ist nichts weiter als der größte Schwindel. Wer auf die Anzeigen, die Heilung aller „funktionalen Krankheiten“ versprechen, eingeht, erhält vom Präsidenten J. K. Rasm eine Broschüre, mit einer nichtssagenden phrasenhaften Erklärung der Heilmethode und eine Auswahl von Referenzen, die sich auf den ersten Blick als völlig unkontrollierbar erweisen. Später folgt dann ein Schreiben, das für Behandlung von der Dauer eines Monats 40 M. und die Ausfüllung eines Fragebogens mit den Krankheitsdiagnosen verlangt. Der Einsender des Fragebogens und der 40 M. erhält dann nach einigen Tagen ein rundes Stück Goldpapier mit Gebrauchsanweisung. Diese schreibt vor, der Patient möge das Stück Papier an die Wand kleben, auf einem dahorgestellten Stuhl Platz nehmen und den Goldfäden so lange anstarren, bis die Krankheit verschwunden ist.

Stuttgart, 21. Febr. Wie sich Bayern gegen die Bierverdrängung wehrt, das ist auch für uns in Württemberg von Interesse. Das bayerische Abgeordnetenhaus hat am Dienstag die Einführung des Deklarationszwanges beschlossen, wonach nunmehr jede Brauerei verpflichtet ist, den Gehalt ihres Bieres öffentlich bekannt zu geben und an den Schankstätten anzuhängen. Ermittelt eine Kontrollunternehmung der Steuerbehörde, daß das Bier dünner ist, als die Brauerei angegeben hat, so ist die Steuerbehörde befugt, den Namen der Brauerei und die Tatsache der Verdrängung des Bieres in den Tageszeitungen zu veröffentlichen.

Ludwigsburg, 21. Febr. Das vorläufige Programm für den am 5. Juni d. J. hier stattfindenden 20. Bundestag des Württ. Arbeiterbundes steht nunmehr fest. Es ist folgendes: Samstag, 4. Juni vormittags Eintreffen des Bundespräsidenten und des Bundesbauern. Empfang am Bahnhof. 1 Uhr Mittagessen im Bahnhofhotel. Nachmittags 3 Uhr Sitzung des Gesamtpreßbundes. Abends 8 Uhr: im großen Saal unter Mitwirkung des Männergesangsvereins. Sonntag, 5. Juni: Tagewache und Empfang der Gäste, 8 1/2 Uhr Sitzung des Bundesrates im Bahnhofhotel, von 11 Uhr ab Anstellung des 18—20 000 Teilnehmer umfassenden Festzuges, der, wie im Vorjahr beim Mannesfest, durch den Schloßgarten, wo ein Podium errichtet wird, seinen Weg nimmt; man hofft hier auf das Erscheinen des Königs. Um 1 Uhr Festessen im Bahnhofhotel, Spielung der fremden Festbesucher in den Salonen der Stadt. Auf dem Festplatz (kleiner Exerzierplatz mit Allee) findet von 5 Uhr ab eine gefällige Vereinnung aller Festteilnehmer bei Konzert usw. statt. Am Montag, 6. Juni wird vormittags ein Auszug, veranlaßt durch den Favoritpark nach Ronnepos, unternommen, nachmittags und abends sind wieder Konzerte, Massenaufführungen und dergleichen auf dem Festplatz geplant. In Vorbereitung sind ferner eine reich illustrierte Festschrift, deren Redaktion Oberpräsident Belschauer übernommen hat, und eine Festpostkarte. Eine gebiegene finanzielle Grundfrage des Festes soll durch Zeichen einer Garantiesumme seitens der Bevölkerung gewonnen werden. Ehrenvorsitzender des Festauschusses ist Oberbürgermeister Dr. Hartenstein, geschäftsführender Vorsitzender Bezirksobmann Gerichtsnotar Dreht, sein Stellvertreter Hofrat Brand. Die Ausgestaltung des Festplatzes ist Gemeinderat Hoffmeister übertragen. Wenn nur der Himmel dem Feste günstig ist, darf man einen schönen und würdigen Verlauf in Aussicht nehmen.

Reutlingen, 21. Febr. Der Fabrikant Adolf Weber wird gestern abend 7 Uhr zwei taubstummende Fabrikarbeiter von Reutlingen zur Ordnung, wurde von ihnen aber demütig behandelt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Personalien der Entbehrten sind festgelegt.

Von den württ. Wanderarbeitsstätten.
Die erfolgreiche Wirksamkeit der im mittleren Teil unseres Landes eingerichteten 27 Wanderarbeitsstätten spiegelt sich am deutlichsten wieder in der Statistik über das erste Vierteljahr ihres Bestehens vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1909. Die 27 Wanderarbeitsstätten haben im ersten Vierteljahr ihres Bestehens 27 361 Fälle beiderseits. Es kommen somit rund 1000 Wanderere durchschnittlich auf eine Wander-



K. Seminar.
Zur Feier des
Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs
wird am **25. Februar** unmittelbar nach dem Festgottesdienst Herr Oberlehrer **Bach** im Festsaal des Seminars einen

Vortrag
halten über
Albrecht Dürer.

Zu dieser Feier wird jedermann freundlichst eingeladen.
Nagold, 21. Februar 1910.
K. Seminarrektorat:
Dieterle.

Milit. und Vet.-Verein Nagold.
Aus Anlaß des
Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs
betheiligt sich der Verein in üblicher Weise am Kirchgang und werden die verehrl. Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung eingeladen. Sammlung vormitt. 9 Uhr im Lokal.

Ferner von abends 7 Uhr an
Bankett in der „Traube“
unter Mitwirkung der hiesigen Stadtkapelle.
Die HH. Herren Beamte, die verehrl. Vereine, sowie die ges. Bürgerschaft werden hierin höflich eingeladen.
Der Ausschuss.

Landw. Bezirksverein Nagold.
Bekanntmachung.
Die Stadt Stuttgart veranstaltet unter Mitwirkung des Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft am **16., 17. und 18. April 1910** im neuen Schlacht- und Viehhof in Stuttgart-Calw gleichzeitig mit dem Stuttgarter Pferdemarkt eine

Ausstellung und Prämierung von Schlacht- und Mastvieh.
Zugelassen sind: 30 Ferkel, 60 Ossen, 80 Kühe und Kalbinnen, 50 Rinder, 120 Schweine und 100 Schafe und Lammere Preise mit 100 M., 80 M. u. zur Verteilung. Die näheren Bestimmungen sind in der Beilage zum Landw. Wochenblatt vom 6. v. Mts. — Nr. 45 — enthalten.
Wir machen unsere Landwirte auf diese Ausstellung, bei welcher auch Gelegenheit zu gutem Absatz vorhanden sein wird, aufmerksam. Es ist von großem Wert, daß solche reichlich besucht wird; angeregende Beteiligung würde zu unbedauerlichen, den tatsächlichen Verhältnissen zuwiderlaufenden Erörterungen über augenblickliche mangelnde Bekanntheit der wirtsch. Landwirtschaft auf dem Gebiete der Fleischversorgung führen.
Landwirte, welche geneigt sind, Tiere auszustellen, werden gebeten, dies bis **1. März 1910** beim Vereinssekretär, D. K. Spatz, Gaiser in Nagold anzumelden.
Kühe, welche keinen Preis erhalten und nicht verkaufen können, erhalten, wenn sie Mitglied des Landw. Vereins sind, Beiträge zu den entstandenen Kosten.
Der Vereinsvorstand: Stv. Vink.

Bezirks-Obstbauverein Nagold.
Am **24. ds. Mts., mittags 2 1/2 Uhr**
findet in Rosfelden im Gasthaus zur „Krone“ die
jährl. Generalversammlung
mit folgender Tagesordnung statt:
1. Rechenschaftsbericht des Ausschusses.
2. Ablegung der Jahresrechnung.
3. Vortrag des Herrn Lehrer Erich-Efflinger über Obstverwertung, wie sie Jahrgänge mit reichen Erträgen lehren.
4. Bericht von demselben über den Obstautang in Lötzingen am 12. Septbr. vor. Jh.
5. Bericht über die Generalversammlung des Württbg. Obstbauvereins am 2. Februar in Stuttgart.
Wir laden unsere Vereinsmitglieder und sonstige Freunde des Obstbaues zum Besuch höflich ein.
Der Ausschuss.

Ein Gut
wurde bei dem Vortrag im Arbeiterverein vor 8 Tagen verwechelt. Bitte ihn einzutauschen bei **Stadtpfarrer Morz.**
Am **Donnerstag, den 24. Februar**
Metzelsuppe.
wogu höflich einladet
Gutekunst z. Löwen.

Hunde- und Tauben-Börse
bei **Prof. J. Ende.**
Nagold.

Arbeiter-Gesuch.
Zur Beihilfe in der Sägmühle suche jüngeren, geordneten Arbeiter, nicht unter 17 Jahre alt, dem Gelegentlich geboten wäre, die Sägerei zu erlernen.
Fr. Reutshier, Sägewerk.
Siebelsberg DK. Calw.
Einen kräftigen

Jungen,
der das Planerhandwerk erlernen will, nimmt in die Lehre
Christian Roller, Raurermelker.

Nagold.
Schwarzwälder
Zwieback
und
Zwiebackmehl
täglich frisch
Hch. Stränger
und seinen bekannten Niederlagen.

Unterjettungen.
Einen
Bienenpavillon
mit Zinndach, einigen lebenden Bienen und sämtliches vorhandenes Zubehör verkauft
Schultheiß Widmann.

1 Viehfütterer,
der auch mit Pferden umgehen kann, kann sofort einreten.
Bei wem? sagt die Gr. v. Bl.

Gärtnerlehrling.
Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die Gärtnerei gründlich zu erlernen, findet angenehme Stelle (ohne Gehalt) bei
Ph. Raft, Kunst- u. Handelsgärtner, Calw.

Das Kgl. Genesungsheim Waldeck
ladet die verehrl. Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung zu seiner am **25. d. Mts.** in der „Waldlust“ stattfindenden
Feier
des Geburtstages S. M. des Königs gegemeinlich ein.
Die gefellige Unterhaltung mit Aufführung und Tanz beginnt um **7 1/2 Uhr** abends.

Große Posten
schwarze Kleiderstoffe
sehr billig, bis zu den feinsten Qualitäten empfiehlt
Eugen Schiler, Nagold.

Todes-Anzeige.
Rohrdorf, den 21. Februar 1910.
Berwandten, Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, daß mein lieber Bruder
Georg Kempf, Rotgerber,
nach schwerer Krankheit im Alter von 64 Jahren schnell verschieden ist.
Um stille Teilnahme bitte im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Schwester:
Friederike Seeger, Gerbers Witwe.
Beerdigung Mittwoch nachmittags 1/2 3 Uhr.

Kalender für 1910 empfiehlt
G. W. Zaiser, Nagold.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt
Meggendorfer-Blätter
München 20 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—
Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag München, Theaterstr. 47
Kein Besucher der Stadt München sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 47, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.
Täglich gedruckt. Eintritt für jedermann frei!

Suche auf Frühjahr tüchtige Lehrlinge
für meine Eisengießerei und Dampfessel-Fabrik bei freier Station und Schulbesuch. Gründl. Ausbildung. Gute Verpflegung. Bei gutem Betragen Taschengeld.
M. Streicher,
Eisengießerei und Dampfessel-Fabrik, Cannstatt (Wtbg.)
Geburten: Amalie Wwe. I. v. Jakob Fr. Schuler Schreiner, den 17. Febr.

Genuchpreise:
Nagold, 19. Februar 1910.
Neuer Winkel . . . 8 50 8 00 8 00
Weizen . . . 11 70 11 20 10 60
Roggen 9 00 — —
Gerste 8 — 7 85 7 70
Hafer 7 80 7 60 7 40
Bohnen — — — —

Wiktualienpreise:
1 Pfund Butter . . . 1.00—1.10 M.
2 Eier 14—16 f
Mittwoch, 16. Februar 1910.
Hafer 7 40 7 85 7 50
Neuer Winkel . . . 8 00 8 45 7 80
Gerste 9 — 8 45 8 —
Weizen — — — —
Roggen — — — —
Weizen — — — —
Weizen — — — —
Bohnen — — 8 40 — —

